

# Schlüssel zum Linné'schen Sexualsysteme.



- No. Classen.  
 1. Monandria.  
 2. Diandria.  
 3. Triandria.  
 4. Tetrandria.  
 5. Pentandria.  
 6. Hexandria.  
 7. Heptandria.  
 8. Octandria.  
 9. Enneandria.  
 10. Decandria.  
 11. Dodecandria.  
 12. Icosandria.  
 13. Polyandria.  
 14. Didynamia.  
 15. Tetradynamia.  
 16. Monadelphia.  
 17. Diadelphia.  
 18. Polyadelphia.  
 19. Syngenesia.  
 20. Gynandria.  
 21. Monoecia.  
 22. Dioecia.  
 23. Polygamia.  
 24. Kryptogamia.

Zahl

Längenverhältniss unbestimmt

frei

Staubgefäße und Griffel getrennt

Zweigeschlechtige Blüten

mit sichtbaren Befruchtungsorganen (Phanerogamen)

Pflanzen

Längenverhältniss bestimmt

Die Träger unter einander

Die Staubbeutel unt. einander

Staubgefäße mit dem Griffel verwachsen

Eingeschlechtige Blüten

mit verborgenen Befruchtungsorganen

[a]\*

Aus umstehender Tabelle ist ersichtlich, dass Linné bei Aufstellung der ersten fünfzehn Classen die Zahl und das Längenverhältniss der Staubfäden zu Grunde legte und zwar bei den ersten zehn die einfache Anzahl derselben, während er in die 11. Cl. die Pflanzen mit 12—20 Staubfäden, in die 12. Classe diejenigen mit 20 und mehr einer am Kelche befindlichen Scheibe eingefügten Staubfäden und in die 13. Cl. die mit 20 und mehr dem Fruchtboden eingefügten Staubfäden brachte. Bei der 14. und 15. Cl. ist ausser der Zahl auch die Länge und Kürze der Staubfäden berücksichtigt, indem die Pflanzen mit 2 langen und 2 kurzen Staubfäden die 14., die mit 4 langen und 2 kurzen die 15. Cl. ausmachen. Die Mitglieder der 16—18. Cl. besitzen verwachsene Staubfäden, während bei denen der 19. Cl. die Staubbeutel verwachsen sind. Zur 20. Cl. gehören die Pflanzen, deren Staubgefässe mit dem Griffel verwachsen sind. Die Gewächse mit getrennten Geschlechtern bilden die 21—23. Cl. Die 24. Cl. nehmen die Kryptogamen ein.

Die Ordnungen bestimmte Linné bei den ersten 13 Classen nach der Anzahl der Griffel; die 14. Cl. theilte er in 2 Ordnungen, die eine mit scheinbar offen liegenden (Gymnospermia), die andere mit von einer Kapsel bedeckten Samen (Angiospermia); ebenso gliederte er die 15. Cl. nach der Beschaffenheit der Frucht in zwei Ordnungen, in die Siliculosa mit Schötchen, welche nicht länger als breit sind, und in die Siliquosa mit Schoten, deren Längendurchmesser den Querdurchmesser weit übertrifft. In den folgenden Classen bestimmt mit Ausnahme der 19. Cl., bei welcher die Anordnung der zweigeschlechtigen Blüten entscheidet, meist die Anzahl der Staubfäden die Ordnung.

De Candolle theilte sämtliche Pflanzen in Gefässpflanzen (Plantae vasculares s. Cotyleae), welche ausser dem Zellgewebe auch Gefässe und einen Samenkeim mit einem oder mehreren Keimblättern besitzen, und in Zellenpflanzen (Plantae cellulares s. Acotyleae), die nur aus Zellgewebe bestehen und bei denen der Samenkeim fehlt. Die ersteren brachte er wieder in 2 Classen, von welchen die eine die Dicotylen (richtiger als Dicotyledonen) oder Exogenen, d. h. diejenigen Pflanzen, bei welchen die Gefässe in concentrischen Kreisen stehen und der Samenkeim gegenständige oder quirlständige Keimblätter hat, die andere die Monocotylen oder Endogenen umfasst, bei welchen die Gefässe bündelweise stehen und deren Samenkeim mit einem scheidenartigen Keimblatte versehen ist. Die Zellenpflanzen zerfallen nach ihm wieder in 2 Unterclassen, die Foliosae, Pflanzen mit blattähnlichen Ausbreitungen, und die Aphyllae, Pflanzen ohne blattartige Ausbreitungen.